



**Ungarns europapolitischer Ansatz  
zwischen nationaler Souveränität und EU-Integration**

*Rede von Bence Bauer am 11. Februar 2026 im Maximilianeum in München*

Wenn wir über Ungarn diskutieren, über so schwierige Fragen wie die ungarische Europapolitik, so rate ich in vielen Zusammenhängen zu mehr Gelassenheit und zu einem kritischen Hinterfragen des eigenen Standpunktes. Es ist immer wichtig, den anderen auch zu hören und auch zu Worte kommen zu lassen. Ich denke, über Ungarn gibt es viele Missverständnisse und viele Mythen, vieles, was in den Medien einseitig dargestellt wird. Ich denke, es ist unsere Aufgabe, sich dieser Fragen anzunehmen.

Ich freue mich auch hier sein zu dürfen und die Diskussion mit ihnen gestalten zu dürfen. Ich freue mich auch über jede abweichende Meinung und jede Kritik. Denn wir leben von Kritik. Wir sind kritische Menschen. Wir sind aufgeklärte Menschen, die auf Kritik eingehen. Ich denke, so sollten wir das auch handhaben. Es ist ja eine kleine Runde, eine Mitgliederversammlung, wo man mit dem anderen freundschaftlich reden kann.

Als mich die Anfrage erreichte, war ich nicht nur darüber stutzig geworden, was in der Einladung zu dieser heutigen Veranstaltung stand, sondern auch darüber, weil ich ursprünglich eigentlich zu einem ganz anderen Thema hier eingeladen worden bin. Ich sollte Ihnen nämlich das ungarische Wahlrecht präsentieren. Angesichts der Wahlen. Das Thema ist jetzt ein bisschen anders geworden. Das ist aber gar nicht so schlimm, denn es gibt doch eine gedankliche Verbindung zwischen Europapolitik und dem ungarischen Wahlrecht.

Jetzt werden Sie überlegen, welche ist das wohl? Das kann ich Ihnen gleich sagen, denn das das ungarische Wahlrecht reiht sich in eine lange Reihe von Entscheidungen ein, die besonders stark kritisiert worden sind, auch von Verantwortlichen in der Europäischen Union. Ich habe vorletztes Jahr im Ungarnjahrbuch in Regensburg einen Aufsatz zum ungarischen Wahlrecht geschrieben, den ich sehr gerne zur Verfügung stelle. Dort arbeite ich eigentlich ziemlich genau die Entstehungsgeschichte dieses Wahlrechts heraus. So viel sei gesagt: Das ungarische Wahlrecht ist ziemlich demokratisch und ich würde jetzt gar nicht sagen, ob das deutsche oder das ungarische Wahlrecht besser oder schlechter ist als ein anderes. Jedes Land hat sein eigenes Wahlrecht. Es ist auch ein Zeichen der nationalen Souveränität, sich sein eigenes Wahlrecht zu geben. Bayern hat auch sein eigenes Wahlrecht, Baden-Württemberg hat ein anderes und das ungarische Wahlrecht hat sie ja recht ziemlich gut bewährt.

Es gab aber sehr viel Kritik und wenn ich mir dann immer anschau, welche Kritik es gab und was immer so gesagt worden ist. Ich habe von Professor Manthe an der Universität Passau immer eins gelernt. Wissen Sie, wenn Sie immer genau das schreiben und genau das sagen was alle ihre Kommilitonen auch in ihrer Hausarbeit schreiben, dann sind sie durchgefallen und genau so ist es auch mit den Kritiken und mit den Diskussionen über Ungarn. Sie verraten sehr viel über Deutschland und deutsche Befindlichkeiten. Sie verraten sehr viel über die hiesigen Befindlichkeiten und Gemengelagen und Stimmungslagen und vielleicht ist das alles doch ganz anders, als man so denkt.



Daher möchte ich Ihnen am heutigen Tage doch einige Punkte nennen, die relevant und wichtig sind für die Europapolitik Ungarns und wie sich auch Ungarn in der Welt gibt. Ich möchte einen Disclaimer voranschalten. Ich vertrete hier nicht die ungarische Regierung und auch nicht irgendwelche ungarischen Parteien. Ich vertrete hier einen Think Tank, der sich mit Studenten beschäftigt. Bei uns sind 8.000 Studenten. Und unser Think Tank hat eine eigene deutsche Abteilung, das habe ich ja bereits dargestellt. Wir beschäftigen uns sehr stark mit Deutschland. Wir sind in Ungarn eigentlich das Deutschlandinstitut. Aber wir sind natürlich auch das Deutsch-Ungarische Institut für Europäische Zusammenarbeit. Daher denke ich, ist die europäische Perspektive immer sehr wichtig und relevant.

Ich möchte jetzt dann auf die ungarische Europapolitik zu sprechen kommen. Es tut uns eigentlich in Ungarn immer leid, wenn man viele Berichterstattungen liest und viele Politikerreden vor allem im Europäischen Parlament sieht, die den Ungarn dann alle möglichen Sachen absprechen, etwa unsere europäische Gesinnung, unsere europäische Identität. Auch, dass die Regierung irgendwie besonders europafeindlich sei. Das ist gar nicht der Fall.

Die ungarische Regierung hat in vielen Punkten eine andere Meinung als viele in Europa. Ich denke, diese man auch andere Meinungen aushalten muss. Es gibt einen offenen Diskussionsprozess, wie Europa zu gestalten ist. Aber an den Grundbasics sollten wir nicht rütteln, dass wir miteinander hier verbunden sind, zusammenarbeiten, und auch etwas Gutes tun für diesen Kontinent und gute Absichten haben. Ich möchte nur einige Zahlen, einige Fakten nennen, die dann später sicherlich zu diskutieren sind. Vielleicht wissen Sie das gar nicht, aber als wir vorletztes Jahr die Wahlen zum Europäischen Parlament in Ungarn hatten, hatte Ungarn die fünftbeste Wahlbeteiligung von der gesamten EU-27. Das war die beste Wahlbeteiligung in Mittelosteuropa und mit 60 Prozent unwesentlich schlechter als die in Österreich. Das heißt, die Leute sind schon sehr interessiert an Europa. Die Leute möchten auch mitreden, nicht nur die Regierung möchte mitreden, auch die Menschen möchten mitreden und sie haben in vielen Punkten auch unterschiedliche Standpunkte, die bei den ungarischen Parteien auch zum Tragen kommen. Wir haben ja eine Regierungspartei, die damals bei den Wahlen zum Europäischen Parlament 45 Prozent der Stimmen bekommen hat, und wir haben eine Oppositionspartei, die 30 Prozent der Stimmen bekommen hat.

Auch wichtig hier zu betonen, dass beide unterschiedliche Standpunkte in vielen Bereichen haben. Das heißt, in Ungarn selbst gibt es auch Diskussionen, wie Europa zu gestalten ist. Glauben Sie mir, ein verständiger ungarischer Medienkonsument weiß ziemlich viel über Europa Bescheid. Denn in die Nachrichten kommt alles ständig. Was hat jetzt Ursula von der Leyen gesagt und wie ist jetzt Europa und Ukraine? Und was ist jetzt mit den Sanktionen?

Diverse Rechtsstaatsmechanismen greifen jetzt gegen Ungarn. Die Ungarn sind da ziemlich gut informiert. Ich weiß nicht, ob die Ungarn besser informiert sind als die Deutschen. Dann sollte ich vielleicht noch hervorheben - was auch, glaube ich, wichtig ist für die Debatte - es gab ja vorletztes Jahr schon eine EU-Ratspräsidentschaft Ungarns, die viele ambitionierte Ziele vorgelegt hat, auch einige Ergebnisse hat produzieren können. Das wichtigste ist, dass in Ungarn die Philosophie ist: eMake Europe Great Again. Ich denke, das ist ein richtiger Satz. Ungarn möchten Europa groß machen. Einige Beispiele davon, wie versucht worden ist, dort eben Akzente zu setzen, wie versucht worden ist, Akzente zu setzen, waren zum Beispiel die umfangreichen diplomatischen Bemühungen des Ministerpräsidenten Viktor Orbán, belastbare Beziehungskanäle aufzubauen mit relevanten Akteuren weltweit, die eben möglich machen könnten, den Krieg in der Ukraine zu beenden. Das wurde sehr stark kritisiert von der EU. Aber in den ersten Juli-Tagen 2024 ist Herr Orbán, der zunächst bei Frau Meloni, Herrn Macron und Herrn Scholz war, danach sofort zuerst zu Herrn Selensky gereist, dann zu Herrn Putin, dann zu Herrn Erdogan, dann zu Herrn Xi, dann zu den Herren Biden Trump.



Das sind sechs ziemlich wichtige Leute innerhalb von sieben Tagen. Das sind belastbare diplomatische Kanäle, die Ungarn schon langfristig hat aufbauen können. Diese diplomatischen Kanäle sind ja heute noch da, mit Ausnahme von Herrn Biden, der ist ja nicht mehr im Amt, aber zu den allen anderen genannten, die im Amt sind und etwas zu sagen haben, sind diese diplomatischen Kanäle da. Wenn Europa etwas erreichen möchte in der Welt, so muss Europa eigenständig, als eigenständiger Akteur stark auftreten, seine Interessen erkennen, artikulieren und danach handeln. Es war ein Zeitfenster da, im Sommer 2024. Die Europäer haben dieses Zeitfenster verstreichen lassen. Es war das Zeitfenster, wo Biden schon sehr schwach war, also auch physisch schwach und auch politisch schwach, eigentlich ein lame duck, wie man im Amerikanischen so sagt, aber noch nicht klar war, wer Präsident werden würde. Alle haben gesagt, Kamala Harris wird Präsidentin.

Aber Orban hat gesagt, Donald Trump wird Präsident. Und wenn Donald Trump Präsident ist, dann wird es ganz anders zugehen, dann wird er sich mit Herrn Putin direkt verständigen, über die Köpfe der Ukrainer und über die Köpfe der Europäer. Im Juli 2024 Bemühungen zu haben als Europäer, hier Initiative zu zeigen und selbst das Zepter des Handels in die Hand zu nehmen, das war der goldrichtige Weg. Diese Initiative wurde nicht gutgeheißen von EU-Verantwortlichen und daraus ist dann später auch nichts geworden. Was daraus geworden ist, sind die guten Kontakte von Herrn Orbán in die genannten Länder.

Es gibt ja auch andere Länder, die ähnliche Meinungen in diesen geopolitischen Fragen formulieren wie Ungarn, aber Ungarn ist überhaupt nicht isoliert. Ich finde eher, in einer heutigen, sich verändernden Welt ist Ungarn gar nicht isoliert, sondern hat sehr, sehr viele Verbündete und Freunde, und ich würde eher sagen, dass die Europäische Union und die Führung der Europäischen Union manchmal nicht immer über die besten Zugänge und Kontakte in diesbezüglich hat. Ungarn hat der Europäischen Union angeboten, zu helfen, diese Kontakte auszubauen und zu verbessern, zu verstetigen. Dieses Angebot liegt auf dem Tisch. Ungarn ist interessiert daran, dass die Europäische Union stark wird und gemeinsam handelt. Diese Möglichkeiten sind da. Ungarn hat global sehr viele Verbündete. Das ist auch die Frage und die Strategie der Konnektivität. Die besagt, dass man trotz Meinungsunterschieden, trotz ideologisch anderslautender Prämissen Kontakte und Beziehungen. In Handel, in Wirtschaft, in Verkehr, in Wissenschaft. den Forschung in vielen, vielen anderen Bereichen unterhalten sollte. Man muss ja nicht mit dem Handelspartner übereinstimmen in politischen Fragen der Menschenrechte. Wenn es mal deutsche Bundesaußenministerinnen gegeben hat, die in diverse Länder gefahren sind und erstmal dort Belehrungen gehalten haben, wie dann dort man zu leben hat. dann haben das diese Länder nicht immer gutgeheißen. Deutschland wurde dann auch nicht immer so respektiert, wie es eigentlich Deutschland zustünde. Deutschland stünde es ja eigentlich zu, respektiert, anerkannt zu werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch sagen, dass in Ungarn eine sehr starke Differenzierung stattfindet, was Europa anbetrifft. In Europa sind ja ganz viele Länder dabei, unter anderem auch die Ukraine. Die Türkei liegt teilweise in Europa, ebenso ein großer Teil von Russland, der Balkan, Großbritannien, Norwegen, die Schweiz – das ist doch alles Europa. Die Europäische Union. der Politik in Brüssel, wie sie gemacht wird, die Parteipolitik in Brüssel, wie sie gemacht wird von den europäischen Parteien und dann auch von der aktuellen Kommission, das ist nicht alles gleichzusetzen mit Europa. Ich denke, ich wage mich nicht zu sehr aus dem Fenster, wenn ich Ihnen sage, dass gewisse Entscheidungen der Europäischen Kommission sicherlich auch in Kreisen der CDU, CSU nicht immer 100 Prozent Zustimmung finden. Da sind sicherlich Entscheidungen getroffen worden in den letzten Jahren, die nicht unbedingt dazu beigetragen haben, Europa zu einem besseren Ort zu machen, zu einem wettbewerbsfähigeren Ort zu machen, zu einem Ort zu machen, wo es gut zugeht. Denken Sie an den Green Deal, denken Sie an das Verbrennerhaus, denken Sie an die Migration, die Wettbewerbsfähigkeit, die Covid-Beschaffung von von der Leyen mit Pfizer, BioNTech.



Ich denke, Herr Hegedüs wird sicherlich viele Punkte jetzt nennen, die vielleicht anders gelagert sind. Er wird vielleicht auch einige Fachpolitiken nennen, vielleicht auch Rechtsstaatsvorwürfe gegen Ungarn. Ich kenne diese Vorwürfe. Ich habe mir sie wirklich alle angehört und angesehen. Eigentlich kann ich zu diesen Vorwürfen nur sagen, dass in den meisten Punkten diese Vorwürfe völlig haltlos und aus der Luft gegriffen sind und viel eher einseitige, eigene Befindlichkeiten widerspiegeln. Es ist somit immer die große Frage, welche nationale Souveränität wir bei den Mitgliedsstaaten lassen, inwieweit soll also die eigene Landesbevölkerung entscheiden und nicht etwa solche Konglomerate wie die EU. Wie viel Einmischung seitens der Europäischen Union und der Europäischen Kommission ist möglich? Wie weit kann das alles gehen? Ist die Europäische Union eine Gemeinschaft, wo wir unsere Souveränität an der Garderobe abgegeben haben? Eine Gemeinschaft, wo wir nur noch zusehen und getrieben sind oder ist die Europäische Union eine Ansammlung von Nationalstaaten, wo aufgrund nationaler Souveränität in den Ländern entschieden wird, was die Bevölkerung möchte. Auch im Einklang mit dem Wunsch der Bevölkerung gehandelt wird und zu den Rechtsstaatswürfen aus Ungarn, also vieles ist übertrieben. Vieles wurde auch von der ungarischen Regierung beantwortet, zwar nicht zur Zufriedenstellung der Europäischen Kommission, das ist richtig, aber ich sage Ihnen, wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen. Es gibt auch auf Ebene der Europäischen Union viele Defizite.

Wir haben in Europa wir haben ein sehr positives Bild. Wir gehören zu Europa auch vermittelt unserer Kontakte nach Deutschland und Bayern. Gisela, Sie haben es genannt, das war unser erster Bezugspunkt nach Europa. Aber was bringt uns die Europäische Union eigentlich? Warum sind wir denn da? Das ist ein immenser Markt. Der freie Fluss von Kapital, Personen, Dienstleistungen. Es ist sicherlich die Reisefreiheit mit dem Schengenraum. Man kann frei reisen. Man kann den europäischen Gesundheitspass nutzen. Man kann am Erasmus-Programm teilnehmen und man ist Teil einer gemeinsamen europäischen Identität, die fußt auf nationalen Identitäten. Es gibt keine europäische Identität einfach so im luftreinen Raum. Sie gründet sich darauf, eine nationale Identität zu haben. Sie müssen ja erstmal ein guter Deutscher sein, ein guter Franzose, ein guter Ungar, dann sind sie auch ein guter Europäer sind. Zum Schutz der ungarischen und auch europäischen Identität hat gerade die Regierung von Viktor Orbán sehr viel beigetragen.

In der Praxis dann zu sehen und dann komme ich auch langsam zum Schluss. Ich möchte über eine Politik reden, die sehr diffizil ist und sehr stark diskutiert worden ist, auch auf der Ebene der Europäischen Union. Es gab sehr, sehr viel Kritik an Ungarn. Es ist der Grenzschutz der Schengen-Außengrenzen. Dieser Grenzschutz hat seit 2015 eingesetzt und hat verhindert, dass sehr viel illegale Migration nach Deutschland kommt. Nichts ist aktueller als die Aussage des heutigen Kanzleramtsministers, des damaligen Fraktionsvizevorsitzenden der Regierungspartei Fidesz. Dieser Politik hat in Deutschland studiert. Sein Name ist Gergely Gulyás und er hat am 30. August 2015 mitten in der Willkommenskultur unter der Überschrift „Ungarn schließt die Balkanroute“ mit Bezug auf die Grenzsicherung an den Südgrenzen Ungarns folgendes gesagt: „Wir tun es auch für Deutschland.“

Ich denke, in diesem Sinne sollte man miteinander reden. Ungarn vollzieht einen wirksamen Außengrenzschutz. Dieser Außengrenzschutz hat zwei Milliarden Euro gekostet. Man hat seitens Ungarn mehrere Male Versuche unternommen, dass die Europäische Kommission hierfür finanziell einspringt. Die Europäische Union weigert sich, sich an diesen Kosten zu beteiligen. Stattdessen wird der Außengrenzschutz für Polen an der polnisch-weißrussischen Grenze bezahlt. Der polnische Außengrenzschutz ist auch sehr wichtig und auch sehr relevant. Er verdient sicherlich auch, finanziert zu werden seitens der EU, aber ich denke, Ungarn war in diesem Punkt eindeutig der Trendsetter. Ungarn hat die Grenze nämlich zuerst geschlossen und bewacht wird aber nicht unterstützt. Das ist aber nicht weiter schlimm. Wir stemmen das aus dem nationalen Budget.



So viel ist uns Europa wert. Aber es gab ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs im Juni 2024. Ich weiß nicht, ob dieses Urteil zu Ihnen vorgedrungen ist. Ungarn wurde wegen dieses Außengrenzschatzes zu einer Strafzahlung von 200 Millionen Euro und eine Million Euro pro Tag verurteilt. Das ist jetzt mehr als anderthalb Jahre her, man kann also einmal ausrechnen, welche Summe zusammenkommt, ich denke, so grob 600 Millionen Euro. Also wir sind dann schon bei 2,6 Milliarden.

Was ist positiv an der EU? Zum Beispiel Schengen oder das Erasmus-Programm. Junge Leute reisen durch die Welt, lernen andere kennen, haben Erfahrungen, Kontakte, Freundschaften. Und sie kommen dann zurück in ihr Land, bereichert von diesem Geist der Völkerverständigung und des internationalen Austausches. In Ungarn ist man sehr begeistert, was Erasmus anbetrifft und nimmt da rege teil. Aber vielen ungarischen Studenten wurden seitens der EU-Kommission jetzt die Erasmus-Gelder gestrichen. Warum? Weil diese Studenten an Universitäten studieren, die Stiftungsuniversitäten sind. Die bekommen jetzt kein Erasmus und die ungarische Regierung springt auch hier mit dem eigenen nationalen Budget ein, um das zu finanzieren. Das beruht alles auf einer Entscheidung der EU-Kommission und ich sage jetzt was noch Besseres. Doch es ist viel schlimmer als Sie denken. Es gibt nämlich in Österreich eine private Universität, da gibt es Studenten, die möchten auch an Erasmus teilnehmen, denen wurde das auch gesperrt. Das sind zehn österreichische Studenten, die auch kein Erasmus bekommen. Warum? Weil sie einen ungarischen Anteilseigner haben an dieser Universität. Ein ungarischer Anteilseigner? Schlimm, schlimm. Also insoweit ist das dann vielleicht sogar eine Aushebelung des freien Kapitalflusses. Der ungarische Anteilseigner mag sich fragen, wie sein Wirtschaftsinvestment in Österreich abgesichert ist, wenn auf einmal die Universität dann an Attraktivität verliert, da man dort nicht mehr Erasmus in Anspruch nehmen kann. Das sind Dinge, die nicht nur die Regierung bewegen, sondern auch viele Menschen im Lande. Also man fragt sich schon, was die Brüsseler Führung da geritten hat bei diesen Entscheidungen.

Ich möchte jetzt gar nicht über die ganzen Aufhebungen und Sanktionen gegen Ungarn reden, über EU-Mittel, gesperrte EU-Mittel, Vorenthaltung, Covid-Gelder, Next Generation Fund. Das wird alles Herr Hegedüs bestimmt viel besser machen als ich. Aber ich möchte noch eine Sache sagen, die in meinen Augen doch sehr wichtig ist und sehr bezeichnend ist in vielen Punkten, auch was Befindlichkeiten anbetrifft in der Europäischen Union und auch in Deutschland. Dies ist ein sehr aktueller Fall. Wir haben heute ja den 11. Februar. Sie wissen, was das für ein Tag war. Es gab vor einer Woche ein Gerichtsurteil in Ungarn. Das betrifft den Terroristen Simeon T., genannt Maja T. Diese Person ist eine sich als non-binäre Person ausgebende Person. Sie bekam acht Jahre Haft für schwerste Körperverletzungen. Es gab hiernach große Solidaritätskundgebungen in Deutschland. Es ist alles unmöglich, was man in Ungarn macht, ein politisches Urteil, ganz schlimm, so der Tenor. Der Fall hat sich ereignet zum Jahrestag des 11. Februar, im Februar 2023. Damals hat Maja T., damals noch Simeon T. mit anderen gemeinschaftlich zusammen, aus dem Hinterhalt, Leute fast zu Tode geschlagen, schwere Körperverletzungen verübt. Und Maja T. wurde ausgeliefert nach Ungarn, wurde verurteilt. Aber das möchte ich damit nicht sagen. Es gibt mehrere andere Täter und eine Täterin. Das ist die Italienerin Ilaria Salis. Ilaria Salis war mitbeteiligt. Sie wurde aber, als sie in Untersuchungshaft war, mit dem Ticket der italienischen Grünen in das Europaparlament gewählt musste zwei Tage nach der Wahl zum Europaparlament von den ungarischen Behörden freigelassen werden. Sie sitzt seitdem im Europaparlament. Sie erklärt uns immer wieder, wie es um die Rechtsstaatlichkeit in Ungarn bestellt ist. Ich denke, um die Rechtsstaatlichkeit in Ungarn ist es ziemlich gut bestellt, denn Terroristen und Gewalttäter werden verurteilt ohne Ansehung ihrer politischen Gesinnung. In anderen Zusammenhängen hören wir, dass man Leute verfolgt, nur weil sie in der Antifa sind. Man verfolgt nicht Leute, weil sie in der Antifa sind. Wenn man aber Leute auf der offenen Straße angreift, dann ist das eine Gewalttat.



Warum ich das jetzt im Zusammenhang mit den Rechtsstaatsfragen in der Europäischen Union sage: Ungarn hat einen Antrag gestellt, die Immunität von Ilaria Salis im Europaparlament aufzuheben. Raten Sie mal, was passiert ist. Mit 306 zu 305 Stimmen hat im Oktober 2025 das Europaparlament entschieden, dass Ilaria Salis weiterhin Immunität genießt. Das sind dann Sachen, wo man sich in Ungarn fragt: Was ist denn da eigentlich los?

Ich habe Ihnen jetzt drei Beispiele genannt. Was ist denn da eigentlich los? Wenn man diese Tendenzen hinterfragt und kritisiert, ist man dann automatisch ein Gegner der Europäischen Union? Nein. Ist man dann automatisch uneuropäisch? Nein. Ist man dann ein Unmensch? Nein. Aber diese Tendenzen, die in einem größeren Zusammenhang zu sehen sind, diese haben ja nichts mit dem bilateralen oder multilateralen Verhältnis Ungarns zur EU zu tun. Dies hat alles zu tun mit einem größeren europäischen und internationalen Kontext. Sie kennen auch die Debatten in Deutschland, wie sie sind und wie die Medien berichten und wie die politischen Lager sind. Wir sind da nicht alleine. Das ist eine Tendenz, die international ist und wo Ungarn eigentlich völlig schuldlos in eine Debatte hineingeraten ist, die unwürdig ist in diesem Zusammenhang. Es ist sicherlich ein größerer internationaler Kulturkampf globaler Dimension.

Ich möchte eigentlich hier schließen mit einem positiven Ausblick, denn man sollte immer die positiven Sachen zum Schluss sagen. Glauben Sie niemanden, der Ihnen irgendwas erzählt. Hinterfragen Sie alles. Hinterfragen Sie bitte auch mich. Ich lade Sie ein zur Diskussion. Hinterfragen Sie bitte auch Herrn Hegedüs. Das ist auch wichtig. Glauben Sie nie irgendwelchen vorgefertigten Wahrheiten, und ich denke, denken Sie mal an den Professor Manthe aus Passau, der immer sagte: Wenn alle das so sagen, ja, dann stimmt es wahrscheinlich nicht. So ist es auch mit Ungarn. Ich denke, wenn alle das so sagen, dann ist höchste Alarmbereitschaft, und ich bin eigentlich total positiv, wenn alle das so sagen. Dann denke ich immer, es gibt viele kluge Leute, die sich in Vereinen zusammentun, wie dem ihrigen Verein, die sich zusammentun in Initiativen, in Gesprächsgeisern, die schon aus philanthropischen, journalistischen, wissenschaftlichen, persönlichen Interesse einfach sagen: Kann denn das alles so sein?

Lassen Sie uns das mal hinterfragen. Wir in Ungarn haben eine Kultur des Hinterfragens. Wir nehmen nie etwas hin. Wir nehmen Autoritäten nie als gegeben hin. Wir hinterfragen alles. Wir haben die Diktaturerfahrung, wir glauben erst mal wenig. Insbesondere wenn etwas von außen, von oben kommt. Wir sind immer kritisch und skeptisch mit Regierungen und mit Regierungen auch von anderen Ländern. Wir sind erstmal immer vorsichtig. Wenn die das so sagen, Moment, was stimmt denn da? Das stimmt ja gar nicht. Also hinterfragen Sie bitte alles.

Der zweite positive Ausblick, den ich noch nennen möchte, ist unsere europäische Identität, die uns verbindet. Ungarn tut etwas für die europäische Identität, nicht mit Reden und Sonntagsreden und netten Worten, sondern in der Tat tatsächlich, den European Way of Life, wie wir ihn kennen, auch in Zukunft zu behalten. Die europäische Identität kann nur gewährleistet werden durch ein Europa, wie wir es kennen. Dass Europa noch europäisch bleibt, auch in den nächsten 20, 50, 100 Jahren, ist eine wichtige Aufgabe.

Ich schließe mit einem dritten Punkt, der auch mit München etwas zu tun hat. Der US-Außenminister Marco Rubio kommt ja bald zur Münchner Sicherheitskonferenz. Ich wünsche gute Gespräche, und gute Diskussionen und Marco Rubio wird dann unmittelbar von München, nicht so wie ich mit dem Zug, aber vielleicht mit anderen Verkehrsmitteln unmittelbar nach Budapest kommen, wo auch höchstwahrscheinlich im März dieses Jahres US-Präsident Donald Trump zu erwarten ist. Ich wünsche uns allen, dass wir weiter miteinander zusammenarbeiten, wir den anderen seine gute Gesinnung, seine europäische Identität nicht absprechen und seine guten Absichten. Vielleicht gibt es manchmal Unterschiede in der konkreten Ausgestaltung, wie eine Politik zu bewerten ist, eine Fachpolitik zu bewerten ist.



DEUTSCH-UNGARISCHES INSTITUT  
FÜR EUROPÄISCHE ZUSAMMENARBEIT

Ich würde nie auf die Idee kommen, jemanden, der nicht meiner Meinung hat, irgendwie abzuschirmen oder abzukanzeln oder ihm keinen Raum und kein Forum zu geben. Bei uns ist immer eine offene Debatte. Ich bin Ihnen ehrlich dankbar, dass ich heute bei Ihnen sein darf. Ich weiß, es war notwendig, dass hier auch zwei verschiedene Stimmen zu Wort kommen. Wahrscheinlich wird Hegedüs das alles ganz anders sagen als ich, aber das ist gut so. Scheuen Sie sich nicht in der Diskussion, auch kritisch einzugreifen und ich bin jetzt bei 29 Minuten 40 Sekunden und ich denke, jetzt ist es an der Zeit zu diskutieren. Ich habe 30 Minuten ausgefüllt. Jetzt ist es an der Zeit, Danke zu sagen und ich freue mich dann auf Ihre Fragen und Diskussionsbeiträge.